

# Das 14. Schweiz. Comptoir in Lausanne 9. bis 24. September 1933

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **7 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780843>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Wasserleitung im Gredetschtal ist bei der „Aschöpfi“ ausgebrochen. Balken und Steine werden herbeigeschleppt, um die Bresche zu schliessen, aber das wilde Wasser droht alles wieder wegzureissen.

ändern, und das Wasser fliesst an den gefährlichen Stellen durch sichere Tunnels. Das kostet viel Geld, erspart aber die teuern und gefährlichen Reparaturen.

Seit alten Zeiten ist der Unterhalt der Leitungen und die Verteilung des Wassers auf die Grundstücke genau geregelt. Die Wasserrechte sind auf hölzerne Brettchen (Wässertesseln) eingekerbt, und damit wird gehandelt wie mit Wertschriften. Beim Grundstückverkauf geht meist auch das Wasserrecht auf den neuen Eigentümer über. Der Wassergesellschaft steht der Wasservogt vor, und der Hüter oder Garde hat für gute Funktion der Leitung zu sorgen. In der Regel zählt der Tag 16 Wasserstunden. Jeder Berechtigte erhält je nach Grösse und Lage seiner Grundstücke eine bestimmte Anzahl Stunden zugeteilt. Sind alle einmal an der Reihe gewesen, so ist «der Chehr um», das heisst es wird wieder von vorn begonnen. Ein solcher «Chehr» dauert je nach den Verhältnissen acht bis vierzehn Tage, wobei Sonntage nicht gezählt werden.

Aus der in alle Einzelheiten festgelegten Wasserordnung geht hervor, wie wichtig und unentbehrlich dem Walliser diese Leitungen sind; er nennt sie die «heiligen» (d. h. heiligen) Wasser. Ohne sie wären grosse Teile des schönen Wallis öde, unfruchtbare Wüsten. O. Stettler.

## Das 14. Schweiz. Comptoir in Lausanne

9. bis 24. September 1933

Die schweizerische Kaufmannschaft führt einen harten Kampf, es geht bei manchem um Sein oder Nichtsein. Hohe Zollmauern sperren die Auslandsmärkte ab, und manche weltberühmte schweizerische Exportindustrie hat sich schon ganz auf Inlandsbedürfnisse umstellen müssen. Auf vielen lastet der Druck wirtschaftlicher Ungewissheit.

In solchen Zeiten tut eines not: Zusammenhalten! Zusammenhalten gibt Mut, und jeder Schweizer soll jetzt die wirtschaftliche Schicksalsverbundenheit von Deutsch und Welsch, von Industrie- und Landarbeit, von Arbeitgeber und Arbeitnehmer fühlen. Das Comptoir in Lausanne erfüllt hierin eine hohe Mission. Während zwei Wochen werden uns über 1500 Aussteller in den prächtigen, neuen Hallen wieder das Beste und Neueste aus Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe zeigen. Mit Stolz und Freude wird uns der Bauer sein Obst und den schönsten Ertrag aus Feld und Garten vor Augen führen. Sogar eine Pilzausstellung ist dieses Jahr angegliedert worden, und in grossen Aquarien wird eine reiche

Rechts: Werkstätten im Comptoir. Auf der drehenden Töpferscheibe entsteht unter kundiger Hand eine kunstvolle Vase.





In den neuen geräumigen Hallen hat jeder Platz. Der Aussteller kann seine Erzeugnisse besser zeigen und für den Besucher ist das Wandern von Stand zu Stand bequemer geworden.

Auswahl in- und ausländischer Fische zu sehen sein. Starkbesuchte Gross- und Kleinvielmärkte sind an besonderem Ausstellungstagen vorgesehen.

Das Schweizer Obst erfährt dieses Jahr eine spezielle Berücksichtigung durch eine eindrucksvolle Sonderschau in Halle V. Der Besucher wird dort die besten und einfachsten Methoden neuzeitlicher Obstkonservierung und Obstverwertung in Haushalt und Industrie kennen lernen. Jeder Besucher wird bestimmt auf seine Rechnung kommen, denn auch das Kunstgewerbe wetteifert neben der schweizerischen Industrie und Bauernsamen um die Gunst der Besucher. Eine gediegene photographische Ausstellung wird den Kunstfreund fesseln, und emsige Kunstgewerbler ver-

Auch die kluge Hausfrau und der auf Grossbetrieb eingestellte, erfahrene Hotelier können von den Ausstellungsköchen sicher noch manches lernen.



Praktische, neuzeitliche Form und zweckentsprechendes Material in Kochtöpfen und Kochgeschirr findet immer wieder Liebhaber unter unsern Hausfrauen.

## Grosse Tage während des Comptoirs in Lausanne

**Samstag, 9. September:** 1/2 3 Uhr: **Eröffnung.**

**Donnerstag, 14. September:** **Offizieller Tag.**

**Freitag, 15. September:** **Tag der Auslandschweizer.**

**Samstag, 16. September:** **Westschweizerischer Trachtentag**

**Sonntag, 17. September:** **Motorradrennen.**

**Dienstag, 19. September:** **Ausstellerabend.**

**Mittwoch, 20. September:** **Tagung der Waadtländischen Handelskammer.**

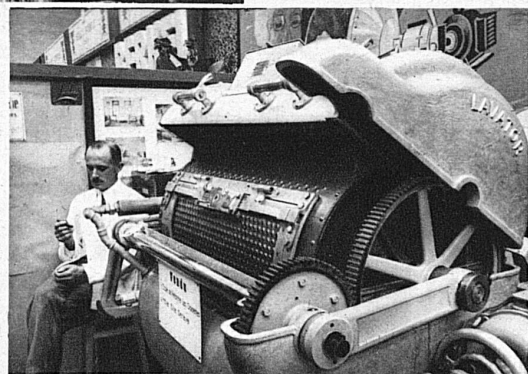
**Sonntag, 24. September:** **Wettgehen.**

**12.-15. September:** **Zuchtstiermarkt.**

**18.-20. September:** **Kleinvielmärkte.**

**21.-24. September:** **Bienenzucht- und Kaninchenzuchtmarkt.**

Warum sich mit mühseliger und zeitraubender Handarbeit im Grosshaushalt plagen, wenn die schweizerische Industrie praktische Waschmaschinen herstellt?



Ungeheuer war der Siegeslauf des Radio in der Schweiz und immer noch werden Neuerungen auf den Markt gebracht. Am Comptoir in Lausanne ist selbstverständlich das Allerneueste zu sehen.

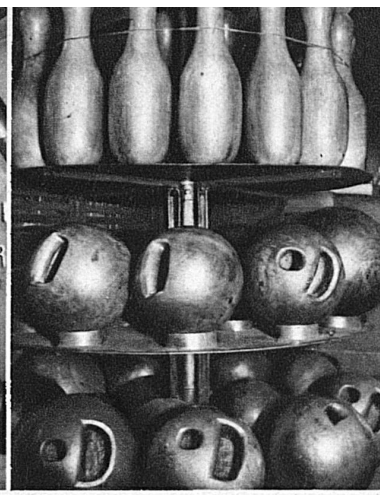
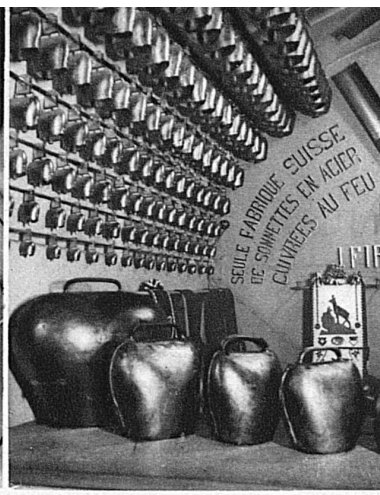
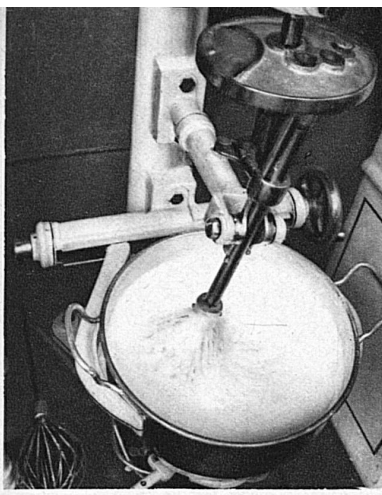
legen ihre Werkstatt wieder in die Hallen des Comptoirs und dürften dadurch wiederum auf viele Besucher eine besondere Anziehungskraft ausüben.

Über 50 Aussteller aus der elektrischen Branche allein bringen ihre besten Erzeugnisse nach Lausanne. Speziell hier wird man Überraschungen erleben!

Einmal aber wird auch der eifrigste Besucher müde von all diesen Neuerungen, die auf ihn einstürmen werden, dann muss er hinausbummeln in die Landschaft, dann muss er durch die Strassen dieser eigenartigen Stadt am blauen See schlendern, und er wird auch da noch manch interessante Ecke entdecken können. Aber das Sehenswerteste in Lausanne wird im September doch das Comptoir sein, diese Qualitätsschau schweizerischer Unternehmungslust und schweizerischer Kraft.

Esst Schweizerobst, denn sein Nährwert ist dem ausländischen gleichwertig, und der Schweizer Bauer bringt herrliche Sorten auf den Markt.





Einheimischer Fleiss und Unternehmungsgeist werden auch am diesjährigen Comptoir ein buntes Vielerlei für die Bedürfnisse des täglichen Lebens zeigen.

## Billets à prix réduits pour se rendre au Comptoir Billige Fahrt zum Comptoir

Die vom 7.—24. September gelösten Billette einfacher Fahrt nach Lausanne berechtigen zur Gratisrückfahrt, wenn sie im Comptoir abgestempelt werden. Die Gültigkeit zur Rückfahrt dauert 6 Tage, spätestens aber bis 26. September. Schnellzugszuschläge sind für Hin- und Rückfahrt zu lösen.

Les billets de simple course pour Lausanne pris du 7 au 24 septembre donnent droit, à condition d'avoir été timbrés dans l'enceinte du Comptoir, au voyage de retour dans les six jours, mais au plus tard le 26 septembre. La surtaxe pour trains directs doit être payée à l'aller et au retour.

# Die Grafa ist eröffnet!

Die fachliche Sonderschau vieler Berufszweige hat den volkstümlichen Anschauungsunterricht und Aufklärungsdienst übernommen, sowie die Pegelfunktion über den jeweiligen Stand der Produktion und ihrer Qualität.

Bei der Vielfältigkeit der diversen gewerblichen und industriellen Fachgebiete vermag eine gesonderte Schausstellung dem Besucher gerade jene Aufklärung und erschöpfende Orientierung zu vermitteln, welche normalerweise dem Laien genügt. Fachleute jedoch erkennen in jeder Produktionsparade immer wieder den raschen Wandel des Geschmacks und den Aufbruch zu neuer Entwicklung. So die Grafa. Eine Sonderschau des graphischen Gewerbes in Zürich, vom 20. Aug. bis 10. September 1933 in den grossen Ausstellungshallen im «Bellerive au lac» (Utoquai) Zürich, mit seinen bedeutenden graphischen Betrieben erkannte eine Sammlung dieser Berufsgruppe als Zeitgebot. Alle Druckverfahren und Musterarbeiten werden vertreten sein. Es heisst im Grafa-Katalog «eine jährlich wiederkehrende Verkaufs- und Wer-

beaktion». Man denkt bei dieser «jährlichen Wiederkehr» an die Mustermessen, Auto-Salons und Gartenbau-Ausstellungen. Vielleicht fordert die Grafa aber doch etwas mehr geistige Zuneigung und Auseinandersetzung vom Besucher. Der Geschmack, über den man bekanntlich nicht diskutieren darf, soll hier eine prononcierte Rolle spielen. Der freie Stil in Schrift, Zeichnung und Farbe wird sich eigensinnig zur Geltung bringen. Ehrwürdige, erprobte und abgeklärte Begriffe über das Schöne in Buch und Bild werden die Prüfung neuerdings zu bestehen haben. Neue Gesetze und solche, die noch keine sind, wollen sich Rechtsgeltung verschaffen. In gewissem Sinne wird es eine Herausforderung sein, denn es sind Beispiele angeführt, wie man es nicht machen soll. Das eingehende Studium der Arbeiten einer Berufsgruppe, die im Dienste der Publizität und Werbung die führende Stellung einnimmt, wird gerade heute für jedermann von gutem Gewinn sein und eine wertvolle Bereicherung des praktischen Wissens bedeuten.

